

Neal Morse - The Restoration

• Joseph: Part Two

(1:15:00; Vinyl (2 LP), CD, Digital; Frontiers Music/Soulfood, 12.01.2024)

Spock's Beard, Transatlantic, Flying Colours, The Neal Morse Band und nicht zuletzt *D'Virgilio, Morse & Jennings*: Die Anzahl der Bands und Projekte, in denen *Neal Morse* in den letzten 30 Jahren mitgewirkt hat, ist lang wie ein Rattenschwanz. Von den



zahlreichen Gastauftritten mal ganz abgesehen. Spock's Beards' „The Light“ oder Transatlantics „Bridge Across Forever“ zählten zu den ganz großen Alben des Retro Progs der 90er und 00er Jahre, doch spätestens mit seinem Ausstieg bei Spock's Beard wurden die Klagen der Szene über *Morse* Veröffentlichungen immer lauter: Der Vorwurf, der immer öfter zu hören war, lautete stets: „Mor(s)e Of The Same“ (Den Schmähruf greift der Prediger eingangs von ‚The Brothers Repent...‘ sogar selbst auf, d. Schlussred.). Zudem konnten viele Prog-Hörer auch den Weg nicht mitgehen, den *Morse* mit den unter seinem eigenen Namen veröffentlichten Alben beschritt, nämlich den von Konzeptwerken zu Themen aus der Bibel.

Dass es nun ausgerechnet eine Geschichte aus dem Alten Testament ist, deren Vertonung den Autoren dieser Zeilen wieder fesseln kann, das ist bemerkenswert und war so nicht zu erwarten gewesen. Insbesondere, da ihn das letzte *Morse*-Album „Sophomore“, das zweite Album aus dessen Kooperation mit *Ross Jennings* und *Nick D'Virgilio*, zuletzt recht kaltgelassen

hatte. Warum den Autoren ausgerechnet dieser zweite Teil der Vertonung der *Joseph*-Geschichte aus der Genesis wieder begeistert, darüber rätselt der Betreuer noch immer selbst. Vielleicht liegt es einfach daran, dass der selbstverordnete *Morse*-Entzug lange genug gewesen ist, sodass die Folgen der zurückliegenden Überdosis endlich auskuriert sind. Fakt jedenfalls ist, dass die Platte auf den Autoren eine ähnliche Wirkung entfaltet, wie zuletzt Arenas 2022er „The Theory of Molecular Inheritance“. Es hat eine Leidenschaft neu entflammt, die lange der Vergangenheit angehört hatte.

„The Restoration • Joseph: Part Two“ ist jedenfalls alles andere als langweilig. Zwar klingt auch hier alles nach *Morse*, doch werden dabei all seine Schaffensphasen abgedeckt. Kein Wunder, so sind an diesem Album doch viele Weggefährten von *Neal Morse* beteiligt, darunter aktuelle und ehemalige Mitglieder von *Spock's Beard*, der *Neal Morse Band* und nicht zuletzt *Nick* und *Ross* von *D'Virgilio*, *Morse & Jennings*. So lässt der Opener ‚Cosmic Mess‘ einen nicht gähnen, obwohl dieses Stück sehr stark nach *Spock's Beard* klingt. Ganz im Gegenteil, es lässt aufhorchen, denn so dicht am Sound der ganz alten Bärte war der Musiker aus Nashville schon lange nicht mehr gewesen. Das Piano, die Gitarre, der knarrende Bass – ‚The Light‘ lässt grüßen!

Das zweite Stück wartet mit Satzgesang auf, wie er so typisch für *Morse*-Kompositionen ist, doch gibt es hier keinen Prog zu hören. ‚My Dream‘ hat schwere Classic-Rock-Schlagseite und der Chorus erinnert stark an Gruppen wie die *Little River Band*. Wie angenehm die Produktion dieser Platte ist, das verdeutlicht das anschließende ‚Dreamer In The Jailhouse‘, bei dem flächige Synthies auf einen fetten Drum-Sound und galoppierende Gitarren treffen. Dazu die Stimme von *Ross Jennings* und eine Akustikgitarre mit BJH-Vibes. Ein tolles Stück Musik, dass nahtlos in das Keyboard-lastige ‚All Hail‘ übergeht, das nicht mit Tastenzauber geizt und mit seiner sanft instrumentierten Traum-Passage begeistert. ‚The

Argument' bietet Satzgesang, der hier viel, viel besser funktioniert als der auf „Sophomore“, obwohl hier die gleichen Protagonisten am Werk sind. Zusammen mit der verrückten musikalischen Begleitung eine ganz große Verbeugung vor Gentle Giant. ‚Make Like A Breeze‘ bietet High-Speed-Keyboard-Wizzardry, die einen für einen Moment im Glauben lässt, *Keith Emerson* sei von den Toten wiederauferstanden. Dazu der Gesang von *Ted Leonhard*, der auch gut zu einem Musical passen würde. Es folgt ein Rückgriff auf „Joseph: Part 1“, denn der siebente Track ist eine Reprise der Ouvertüre dieser Platte.

‚I Hate My Brothers‘ ist dann wohl das Love-or-hate-Stück der Platte. Denn die Single des Albums verneigt sich vor dem Hard Rock der 80er, mit dem eine Band wie Def Leppard seinerzeit die Stadien füllten. Ich sehe schon Chef-Betreuer *Klaus Reckert* im Müngersdorfer Stadion stehen, wie er zusammen mit zehntausenden anderen Fans die Zeilen „I Hate My Brothers But I Love My God“ mitgröhlt (Wie gut Du mich kennst. Genau so wird es kommen. Nicht. Die Schlussred.).

Dass *Neal Morse* mit seinen Solo-Platten eventuell auch auf den Musical-Markt schielt, dass kann man bei einem Stück wie ‚Guilty As Charged‘ erahnen. Denn die schönen Vokal-Arrangements, die sanften Piano-Passagen die orchestralen Passagen und die großen Dramatik des Stückes schreit förmlich nach den Theatern des Broadway und nach einem Publikum, das es nach den großen Geschichten der Bibel verlangt.

Auch hiernach bleibt es abwechslungsreich. Die verschiedenen Sänger geben sich die Klinke in die Hand und die Stücke fischen in den unterschiedlichsten Gewässern. Funky und Bläser-lastig geht es in ‚Reckoning‘ zu. ‚Bring Ben‘ bringt anfangs den Satzgesang zurück und macht im weiteren Verlauf sehr beschwingt weiter. ‚Freedom Road‘ dagegen baut auf die ganz großen Gefühle und schlittert mit Drama und Schmachtt immer wieder ganz tief in den Kitsch hinein. Da gefällt ‚The Brothers Repent/Joseph Revealed‘ schon deutlich besser, denn

obwohl ähnlich aufgeblasen, versprüht es spätestens mit seiner Flamenco-Passage einen ganz wundervollen Charme.

Weiter im biblischen Text geht es mit ‚Restoration‘, seinen ansprechenden Percussions, tollen Keyboards und ganz viel Jazz. Bevor der dramaturgische Höhepunkt des Albums einsetzt: ‚Everlasting‘. Fast wie bei der allerletzten Zugabe eines Konzertes wird hier noch einmal alles in die Waagschale geworfen. Die verschiedenen Sängerinnen und Sänger kommen noch einmal zum großen Finale auf die Bühne, Bläser und analoge Synthies werden auspackt, und alle Musiker dürfen noch einmal auf ihren Instrumenten solieren. Und oh Wunder, oh Wunder, das Ganze funktioniert wunderbar! Bleibt als Ausklang nur noch das über siebenminütige ‚Dawning Of A New Day (God Uses Everything For Good)‘, das für den Abschluss der Geschichte wohl wichtig ist, an dieser Stelle allerdings wie ein zu langes Anhängsel wirkt.

Trotz alledem, ein klasse Album.

Bewertung: 11/15 Punkten (FF 11, KR 10 – für ‚Make A Breeze‘)

Besetzung:

Nick D:Virgilio

Eric Gillette

Gabe Klein

Neal Morse

Sam Hunter

Gideon Klein

Alan Morse

Mark Leniger

Bill Hubauer

Cast:

Neal Morse

Ted Leonard

Matt Smith

Nick D'Virgilio

Ross Jennings

Alan Morse

Jake Livgren

Mark Pogue

Talon David

Wil Morse

Diskografie (Studioalben):

„Testimony“ (2003)

„One“ (2004)

„?“ (2005)

„Sola Scriptura“ (2007)

„Lifeline“ (2008)

„Testimony 2“ (2011)

„Momentum“ (2012)

„Jesus Christ the Exorcist“ (2019)

„Sola Gratia“ (2020)

„The Dreamer • Joseph: Part One“ (2023)

„The Restoration • Joseph: Part Two“ (2024)

Surftipps zu *Neal Morse*:

Homepage

Facebook

Instagram

Twitter/X

YouTube

Spotify

Amazon Music

Deezer

last.fm

Setlist.fm

Discogs

MusicBrainz

ProgArchives

Metal Archives

Wikipedia

Alle Abbildungen wurden uns freundlicherweise von cmm zur Verfügung gestellt.